

Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025

Welche Risiken gefährden die Schweiz?



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS

Diese Broschüre ist eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der nationalen Risikoanalyse «Katastrophen und Notlagen Schweiz» (KNS) 2025. Sie zeigt einer breiten Öffentlichkeit, wie sich die Risikosituation in der Schweiz entwickelt hat, wie die Risikoanalyse durchgeführt wurde und wie die Erkenntnisse genutzt werden.

Inhalt

Die Risiken im Fokus.....	3
Ergebnisse	4
Die grössten Risiken für die Schweiz	5
Die Risiken im Überblick	6
44 relevante Gefährdungen	8
Vorgehen	12
In der Praxis verankerte Analyse	13
So entsteht die nationale Risikoanalyse.....	14
Die Produkte der nationalen Risikoanalyse	15
Anwendung	16
Grundlagen für eine resilientere Schweiz	17
Alle Staatsebenen profitieren	18
Ausblick	22
Wie geht es weiter?	23

Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025

Welche Risiken gefährden die Schweiz?

Die Risiken im Fokus

Weltweit machen Ereignisse mit teilweise verheerenden Auswirkungen auf sich aufmerksam. Geschichtsträchtige Waldbrände in Kalifornien, der andauernde Krieg gegen die Ukraine, der Bergsturz in Blatten oder die Brandkatastrophe in Crans-Montana – sie alle hinterlassen ein Bild der Zerstörung, Verwüstung und Verzweiflung.

Fast täglich erreichen uns Meldungen über Katastrophen und Notlagen, die das Wohl und die Sicherheit von Mensch, Tier und Umwelt gefährden.

Es weist vieles darauf hin, dass sich Wahrscheinlichkeit und Auswirkungen von katastrophalen Ereignissen in der Schweiz erhöhen, beispielsweise infolge des Klimawandels, der zunehmenden Urbanisierung und Digitalisierung oder der geopolitischen Polarisierung. Die Gefährdungslandschaft ist einem permanenten Wechsel unterworfen. Neue Gefährdungen entstehen, bestehende werden komplexer oder verlieren an Bedeutung, da deren Risiken, unter anderem dank geeigneter (Schutz-)Massnahmen, reduziert werden konnten.

Eine regelmässige Überprüfung der für die Schweiz relevanten Gefährdungen ist essenziell. Die vierte Auflage der nationalen Risikoanalyse «Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025» bietet Organisationen, die sich mit dem Schutz der Bevölkerung und deren Lebensgrundlagen in unserem Land beschäftigen, aktuelle und breit abgestützte Grundlagen für weiterführende Arbeiten.

Der Schutz der Bevölkerung ist eine Verbundaufgabe. Nur durch ein funktionierendes Zusammenspiel von Bund, Kantonen, Gemeinden, den Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes, der Wirtschaft und Wissenschaft sowie den Einbezug der Bevölkerung kann die Resilienz der Schweiz gegenüber möglichen Gefährdungen verbessert und gestärkt werden.

Zudem ist die internationale Zusammenarbeit unabdingbar, da viele Gefährdungen – etwa Pandemien, klimabedingte Extremereignisse oder Cyberangriffe – nicht an Landesgrenzen haltmachen. Der Austausch mit internationalen Partnern hilft, Risiken frühzeitig zu erkennen, voneinander zu lernen und Ereignisse gemeinsam zu bewältigen.



Bundesrat Martin Pfister
Chef Eidgenössisches Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport

Lassen Sie uns diese Aufgabe zusammen anpacken – für eine resiliente und gut vorbereitete Schweiz. Die relevanten Risiken zu kennen, bildet den ersten Schritt dazu.

Ergebnisse

Pandemien sind das grösste Risiko für die Schweiz.



Die grössten Risiken für die Schweiz

Pandemien und Strommangellagen bergen die mit Abstand grössten Risiken für die Schweiz. Sie können hohe gesellschaftliche und wirtschaftliche Schäden verursachen, gleichzeitig haben sie eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit.

Wie gross ein Risiko ist, ergibt sich aus zwei Faktoren: welche Schäden eine Gefährdung verursachen kann und wie wahrscheinlich beziehungsweise plausibel es ist, dass sie eintritt. Daraus berechnet sich der sogenannte «Schadenserwartungswert».

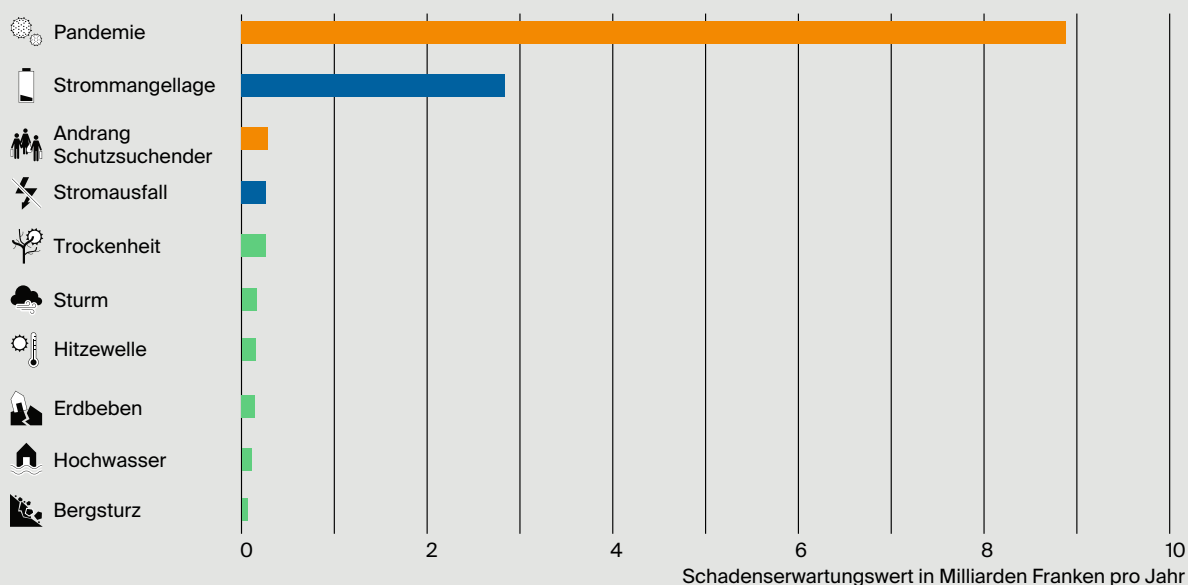
Grosse Schäden und hohe Wahrscheinlichkeit = grosses Risiko

Pandemien und Strommangellagen sind die zwei grössten Risiken in der Schweiz, da sie beides erfüllen: Sie können sehr grosse Schäden verursachen – die Erfahrungswerte aus der COVID-19-Pandemie verdeutlichen das – und im Vergleich zu anderen Szenarien relativ häufig auftreten. Für viele Gefährdungen gilt nur das eine oder das andere. Erdbeben haben beispielsweise ein grosses Schadenspotenzial, zerstörerische Beben treten jedoch, im Vergleich zu anderen Gefährdungen, seltener auf.

Wechselwirkungen nehmen zu

Eine Erkenntnis aus der neuen Analyse ist auch: Kombinationen und Wechselwirkungen von Ereignissen nehmen zu. Sie verändern die Anforderungen an den Bevölkerungsschutz und müssen künftig stärker in den Vorsorgeplanungen berücksichtigt werden. Umso nötiger ist ein umfassendes Verständnis, welche Gefährdungen relevant sind, wie sie zusammenhängen und welche Auswirkungen zu bewältigen sind, also welche Fähigkeiten der Bevölkerungsschutz benötigt.

Top 10 Risiken



Die Risiken im Überblick

Risikomatrix 1

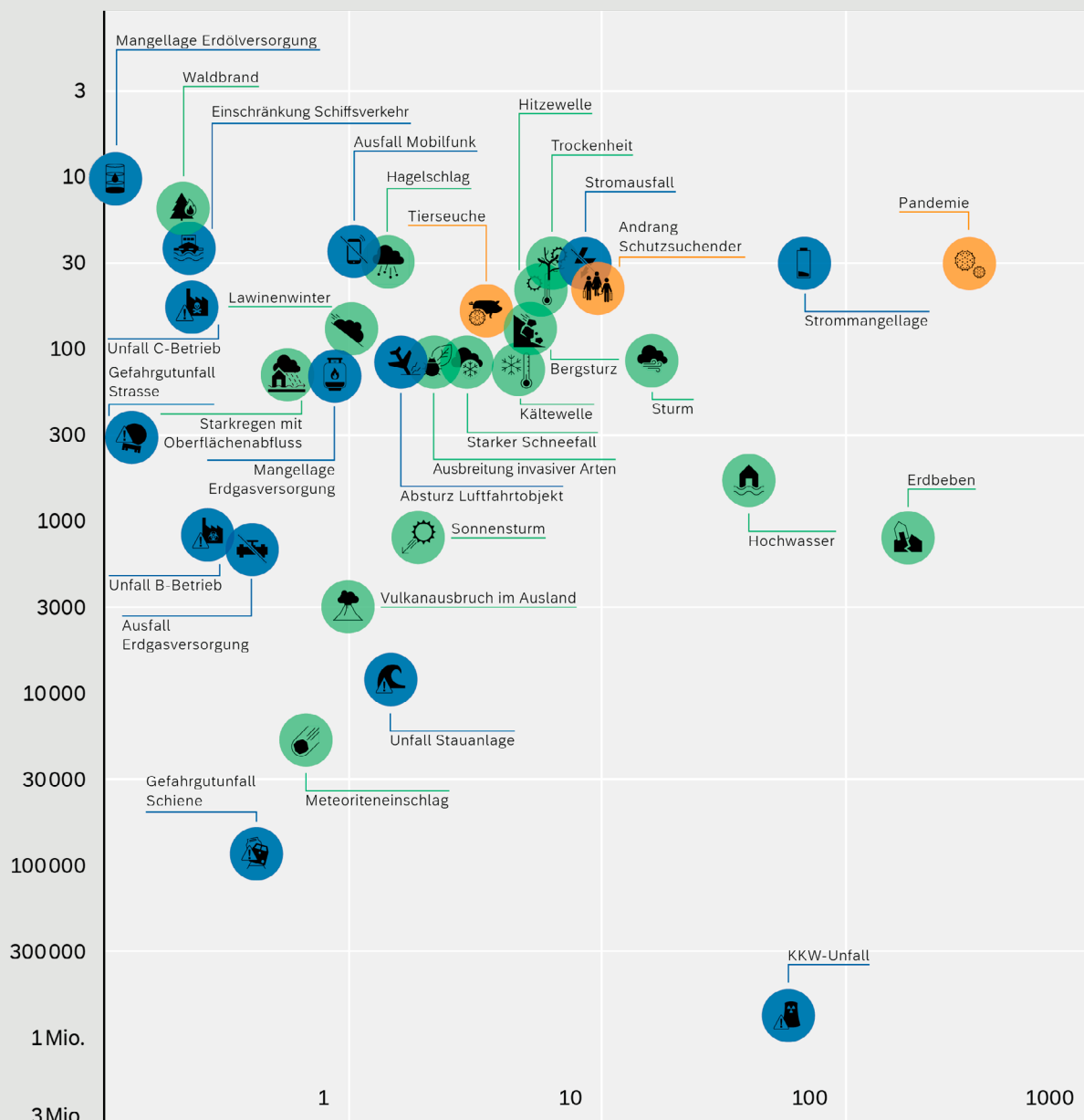
Nicht-mutwillige Gefährdungen

Die Eintrittswahrscheinlichkeit der nicht-mutwilligen Gefährdungen und die erwarteten Schäden wurden in Workshops mit Fachleuten eingeschätzt. Dabei stützte man sich auf wissenschaftliche Er-

kenntnisse, Erfahrungen aus vergangenen Ereignissen und das Wissen der eingebundenen Fachpersonen.

Häufigkeit
einmal in x Jahren

Je weiter oben rechts eine Gefährdung steht, umso grösser ist ihr Risiko.



Aggregierte Schäden
in Milliarden Franken

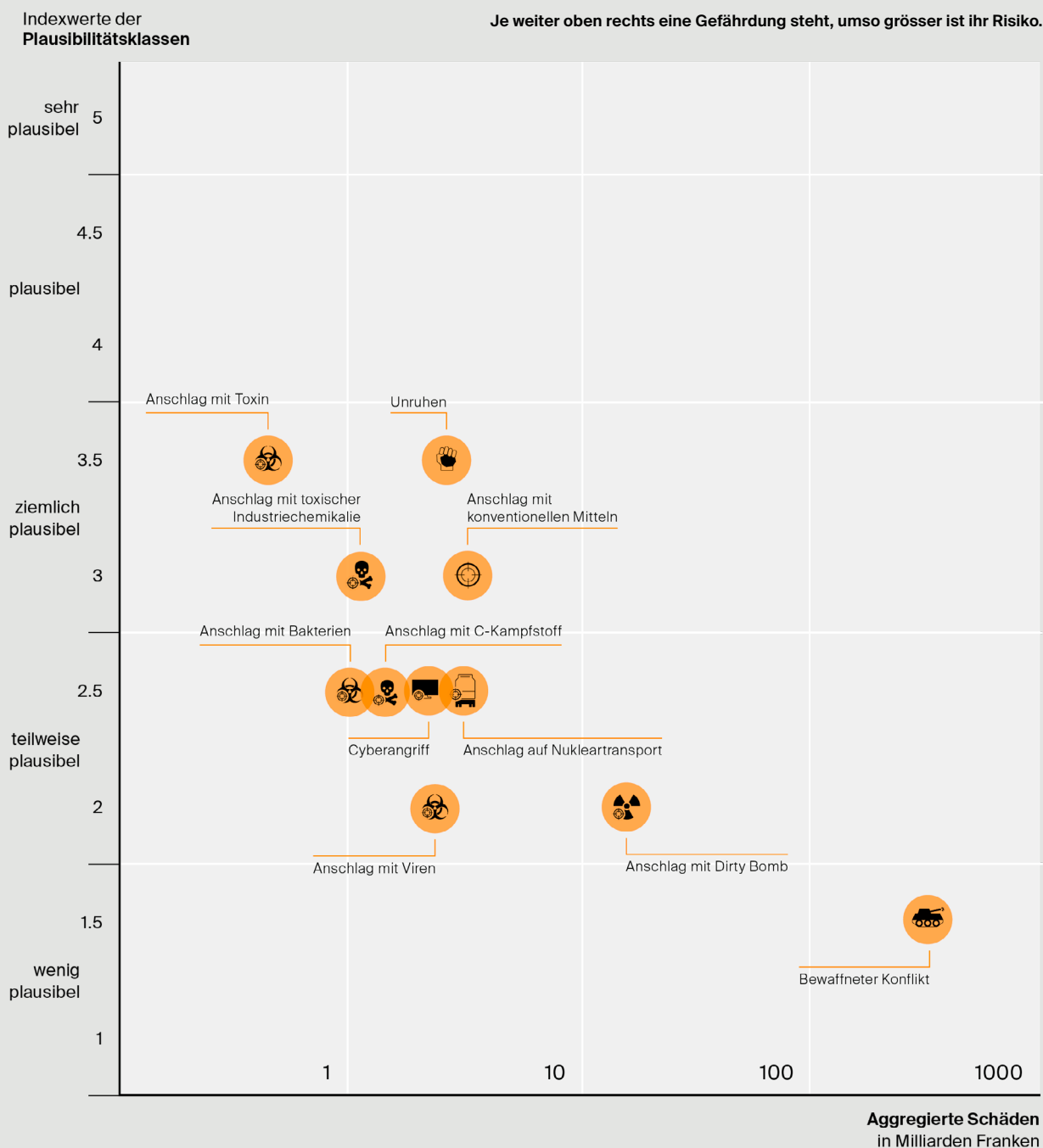
Mehr zu den Risikomatrizen finden Sie unter www.risk-ch.ch/matrix

Risikomatrix 2

Mutwillige Gefährdungen

Für mutwillig herbeigeführte Ereignisse, also von Menschen bewusst verursachte Gefährdungen, ist es schwierig, die Wahrscheinlichkeit zu bestimmen. Stattdessen schätzten Expertinnen und

Experten deren Plausibilität ein, also wie gross die Absicht der Täterschaft sein könnte und wie leicht ein solches Szenario technisch und organisatorisch umzusetzen wäre.



44 relevante Gefährdungen

Das Risikobild der analysierten 44 Gefährdungen ist in Bewegung: Drei neue Szenarien wurden bei der Aktualisierung der nationalen Risikoanalyse aufgenommen, drei gestrichen. Das Risiko einer Strommangellage ist dank der umgesetzten Massnahmen gesunken, bleibt aber hoch. Cyberangriffe gewinnen als alltägliche Herausforderung an Bedeutung.

In der Analyse 2025 hat das BABS die Liste der relevantesten Gefährdungen für die Schweiz aktualisiert. Dazugekommen sind: Bergsturz, Starkregen mit Oberflächenabfluss und Mangellage Erdgasversorgung. Die bisherigen Gefährdungsdossiers Unwetter, Ausfall Rechenzentrum und Anschlag Gefahrgut Schiene wurden nicht mehr analysiert. Dieser Entscheid basierte auf neuen Erkenntnissen und Ereignissen, bereits umgesetzten risikomindernden Massnahmen sowie technologischen Weiterentwicklungen.

Strommangellage: Top-Risiko trotz umgesetzten Massnahmen

Seit der letzten nationalen Risikoanalyse 2020 wurden zahlreiche Massnahmen ergriffen, um Strommangellagen besser bewältigen zu können. Dank neuen Kontingentierungsplänen ist heute nicht mehr mit zyklischen Netzabschaltungen oder spontanen Stromausfällen zu rechnen. Dies hat das potenzielle Schadensausmass deutlich reduziert. Dennoch zählt die Strommangellage weiterhin zu den Top-Risiken, weil die Wahrscheinlichkeit nach wie vor hoch bleibt und Schäden in zahlreichen Bereichen zu erwarten sind.

Cyberangriff: Das Alltagsrisiko nimmt zu, grosse koordinierte Angriffe bleiben komplex

Das Cyberangriff-Szenario beschreibt eine Kombination verschiedener Angriffsformen auf die öffentliche Hand und Unternehmen, insbesondere im Finanzsektor, die während mehrerer Monate gezielt durchgeführt werden. Die einzelnen Angriffe sind als sehr plausibel einzustufen und finden bereits regelmässig statt. Allerdings beurteilten die involvierten Fachpersonen die Kombination mehrerer Cyberangriffe auf unterschiedliche Sektoren als sehr komplex und anspruchsvoll. Zudem ist aktuell keine konkrete Absicht einer möglichen Täterschaft ersichtlich. Das Szenario wurde deshalb als «teilweise plausibel» eingestuft.



Natur

Erdbeben, Hochwasser und Stürme sind die Naturgefahren, die zu den höchsten Schäden führen können. Bei Erdbeben ist unter anderem mit vielen beschädigten Gebäuden zu rechnen, bei Hochwasser mit Schäden an Kulturland und bei Stürmen mit beeinträchtigten Ökosystemen.



Technik

Bei den technischen Gefährdungen können Strommangellagen, KKW-Unfälle und Stromausfälle die höchsten möglichen Schäden verursachen. Diese sind vor allem in Bezug auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die gesellschaftliche Versorgung zu erwarten.



Gesellschaft

Die gesellschaftlichen Gefährdungen mit dem höchsten Schadenspotenzial sind bewaffnete Konflikte sowie Pandemien. Beide können zu einer grossen Anzahl an Todesopfern und Verletzten sowie zu starken wirtschaftlichen Einbussen führen.

Naturgefahren

Hydrologisch und meteorologisch



Hagelschlag

Hagelschlag führt zu Schäden auf einer Fläche von 9000 km²



Starkregen mit Oberflächenabfluss

Bis zu 100 mm Niederschlag pro Stunde während 36 Stunden



Starker Schneefall

50 bis 70 cm Neuschnee im Mittelland während 3 Tagen



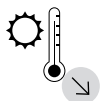
Sturm*

Mehrere Windstürme in wenigen Tagen mit über 140 km/h in den Niederungen



Kältewelle*

Tiefsttemperaturen von -20 °C und Höchsttemperaturen unter -5 °C über vier Wochen



Hitzewelle*

Mittlere Tagestemperaturen von 27 bis 29 °C, mit Maximaltemperaturen bis 40 °C und Tropennächte während zwei Wochen



Trockenheit*

Landesweite Sommertrockenheit mit 40 bis 60% der üblichen Niederschlagsmenge



Waldbrand

Mehrere Waldbrände in einer Region, insgesamt 250 ha Wald betroffen

Gravitativ



Hochwasser

300-jährliches Hochwasser an mehreren Flüssen und Seen



Lawinenwinter

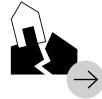
200 bis 600 cm Neuschnee über 3 Wochen führen zu zahlreichen Lawinen; Gefahrenstufe 4 (gross) bis 5 (sehr gross)



Bergsturz

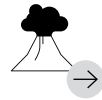
Unerwarteter Abbruch von 5 Mio. m³ Gestein mit bis zu 150 km/h

Seismisch und vulkanologisch



Erdbeben

Schweres Erdbeben der Stärke 6.5 in Gebiet mit hoher Infrastrukturdichte



Vulkanausbruch im Ausland

Ein Vulkanausbruch stört mehrere Tage den europäischen Flugverkehr

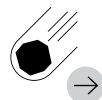
Schadorganismen



Ausbreitung invasiver Arten

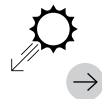
Eine invasive Pflanze breitet sich aus, ihre giftigen Teile gelangen in Nahrungs- und Futtermittel

Extraterrestrische



Meteoriteneinschlag

Explosion eines Meteoriten über besiedeltem Gebiet, die Druckwelle trifft eine Fläche von 150 x 200 km



Sonnensturm

Ein einwöchiger Sonnensturm stört das Erdmagnetfeld

Erläuterung



Gefährdung, die im Rahmen der nationalen Risikoanalyse 2025 aufgrund ihrer aktuellen Relevanz neu aufgenommen wurde.

*

Im Vergleich zur Analyse 2020: Szenario stark angepasst



höheres Risiko



keine Veränderung



niedrigeres Risiko

Technische Gefahren

Personenverkehr



Absturz Luftfahrtobjekt
Absturz eines Flugzeugs mit 145 Passagieren über besiedeltem Gebiet

Gefahrguttransport



Gefahrgutunfall Schiene*
Durch ein Leck im Kesselwagen tritt Propangas in besiedeltem Gebiet aus und explodiert



Gefahrgutunfall Strasse*
Ein Tankwagen verunfallt an der Autobahnausfahrt, grosse Mengen Lösungsmittel treten aus und entzünden sich

Produktions-, Verteil- und Speicheranlagen



Unfall B-Betrieb
Zahlreiche Personen stecken sich mit unabsichtlich freigesetzten SARS-Viren an



Unfall C-Betrieb
Ein 2-Tonnen Reaktionsbehälter bricht und setzt brennbare Gase frei, die explodieren

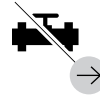


KKW-Unfall
Über 2 Stunden tritt Radioaktivität aus und kontaminiert 2600 km²



Unfall Stauanlage*
Nach einem Felssturz schwappt ein Stausee über und bedroht wenige tausend Personen im Tal

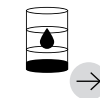
Kritische Infrastrukturen



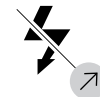
Ausfall Erdgasversorgung
Eingeschränkte Gasversorgung mehrerer Gemeinden im Winter über drei Wochen



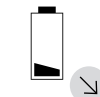
Mangellage Erdgasversorgung
Wegen mehrwöchiger Mangellage kommt es zu Kontingentierungen



Mangellage Erdölversorgung
Wegen europaweiter Lieferengpässe hat die Schweiz drei Monate lang ein Importdefizit von 30%



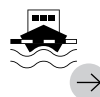
Stromausfall
In mehreren Kantonen fällt für 2 bis 4 Tage der Strom komplett aus



Strommangellage*
Stromunterversorgung von 30% während 12 Wochen im Winter



Ausfall Mobilfunk
Der Mobilfunk eines grossen Anbieters fällt 3 Tagen lang aus



Einschränkung Schiffsverkehr
Sperrung der schweizerischen Rheinhäfen während 2 Wochen

Gesellschaftliche Gefahren

Krankheiten bei Mensch und Tier



Pandemie*

Infektion von 25% der Bevölkerung mit einem unbekanntem Erreger



Tierseuche

Landesweite Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche

Terrorismus



Anschlag mit konventionellen Mitteln

Mehrere Sprengsätze explodieren im Bahnhof einer grösseren Stadt



Anschlag mit Dirty Bomb

Auf dem Bahnhofplatz einer Stadt explodiert eine radioaktive Bombe



Anschlag mit Viren

Anschlag mit Pockenviren an einer Messe



Anschlag mit Bakterien*

In einer Poststelle taucht ein Brief mit pathogenen Anthraxsporen auf



Anschlag mit Toxin

An einem Kongress werden 200 Teilnehmende mit Rizin vergiftet



Anschlag mit C-Kampfstoff

Anschlag mit Sarin an einem Flughafen



Anschlag mit toxischer Industriechemikalie

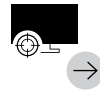
Blausäure wird in einem Supermarkt verteilt



Anschlag auf Nukleartransport

Nach einem Anschlag werden 100 km² radioaktiv kontaminiert

Cyber



Cyberangriff

Öffentliche Hand und Privatunternehmen werden mehrere Monate lang attackiert



Bewaffnete Konflikte

Bewaffneter Konflikt*

Der Konflikt mit einem autoritären Regime eskaliert, es folgen Cyberattacken, Sabotagen und Boden-Luft-Angriffe

Andere



Andrang Schutzsuchender*

50'000 - 75'000 Schutzsuchende kommen innerhalb von 3 Monaten in die Schweiz



Unruhen

Nach einer Demo mit Todesfall eskalieren Unruhen in mehreren Städten über 3 Wochen

Vorgehen

Zahlreiche Fachleute aus Wissenschaft, öffentlicher Hand und Privatwirtschaft analysierten die relevantesten Risiken für die Schweiz.



In der Praxis verankerte Analyse

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS erarbeitete die nationale Risikoanalyse in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Fachpersonen aus der Wissenschaft, Privatwirtschaft und öffentlichen Hand. Ein szenariobasierter Ansatz und die grosse Zahl der Beteiligten sorgen für breit abgestützte Ergebnisse.

Das Vorgehen bei der nationalen Risikoanalyse zeichnet sich vor allem durch zwei Aspekte aus: Die breite fachliche Basis und die szenariobasierte Bewertung der Gefährdungen. Die Methode der Schweiz orientiert sich an Risikoanalysen von Ländern wie Grossbritannien und dient wiederum anderen als Vorbild. Dieser internationale Austausch unterstützt die weltweite Erarbeitung von Gefährdungs- und Risikoanalysen.

Kein anderes Land involviert so viele Fachpersonen

An der Aktualisierung der nationalen Risikoanalyse 2025 wirkten 265 Fachleute mit. Ihr Wissen um aktuelle Entwicklungen und ihre praktischen Erfahrungen helfen dabei, realistische Gefährdungsszenarien zu entwickeln sowie deren Auswirkungen, Eintrittswahrscheinlichkeit und Plausibilität einzuschätzen. So steigen die Qualität und die Akzeptanz der Ergebnisse.

Szenariobasierter Ansatz

Um differenziert zu betrachten, welche Auswirkungen die ausgewählten Gefährdungen auf Menschen, Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft haben, erfolgt ihre Einschätzung anhand von Szenarien. Sie helfen, den Ablauf eines Ereignisses zu verstehen. In Workshops bewerten Fachleute dann die Szenarien der Intensität «gross» – also Ereignisse von nationaler Bedeutung. Indem sie je die gleiche Intensitätsstufe betrachten, lassen sich die Risiken der unterschiedlichen Gefährdungen miteinander vergleichen.

Breit abgestütztes Vorgehen

265 Expertinnen und Experten wirkten mit



6% Wissenschaft

17 Vertreter/innen von Universitäten, Forschungszentren und wissenschaftlichen Foren

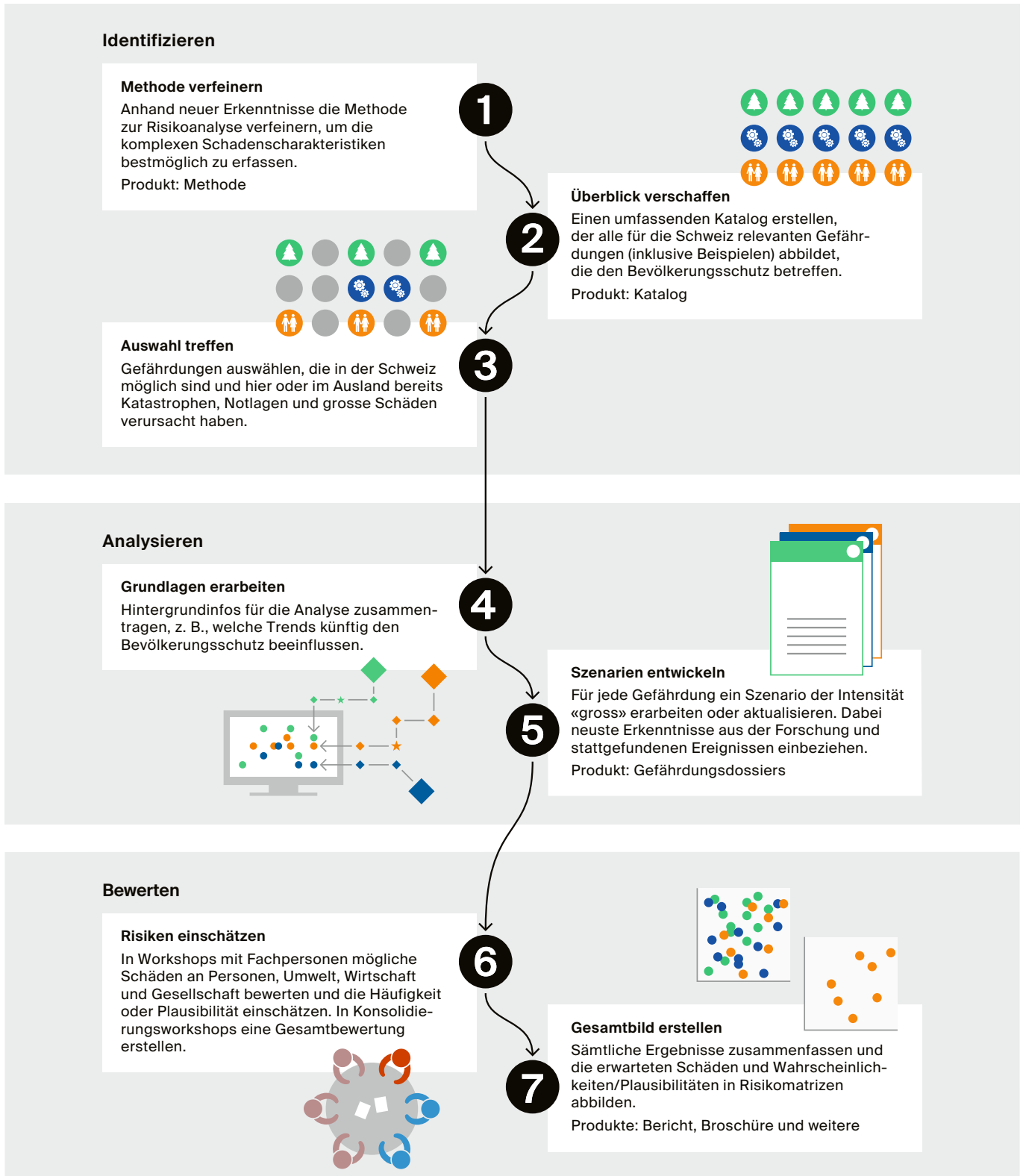
26% Privatwirtschaft

68 Vertreter/innen von kritischen Infrastrukturen (41), Verbänden (13), Versicherungen (11), und weiteren (3)

68% Öffentliche Hand

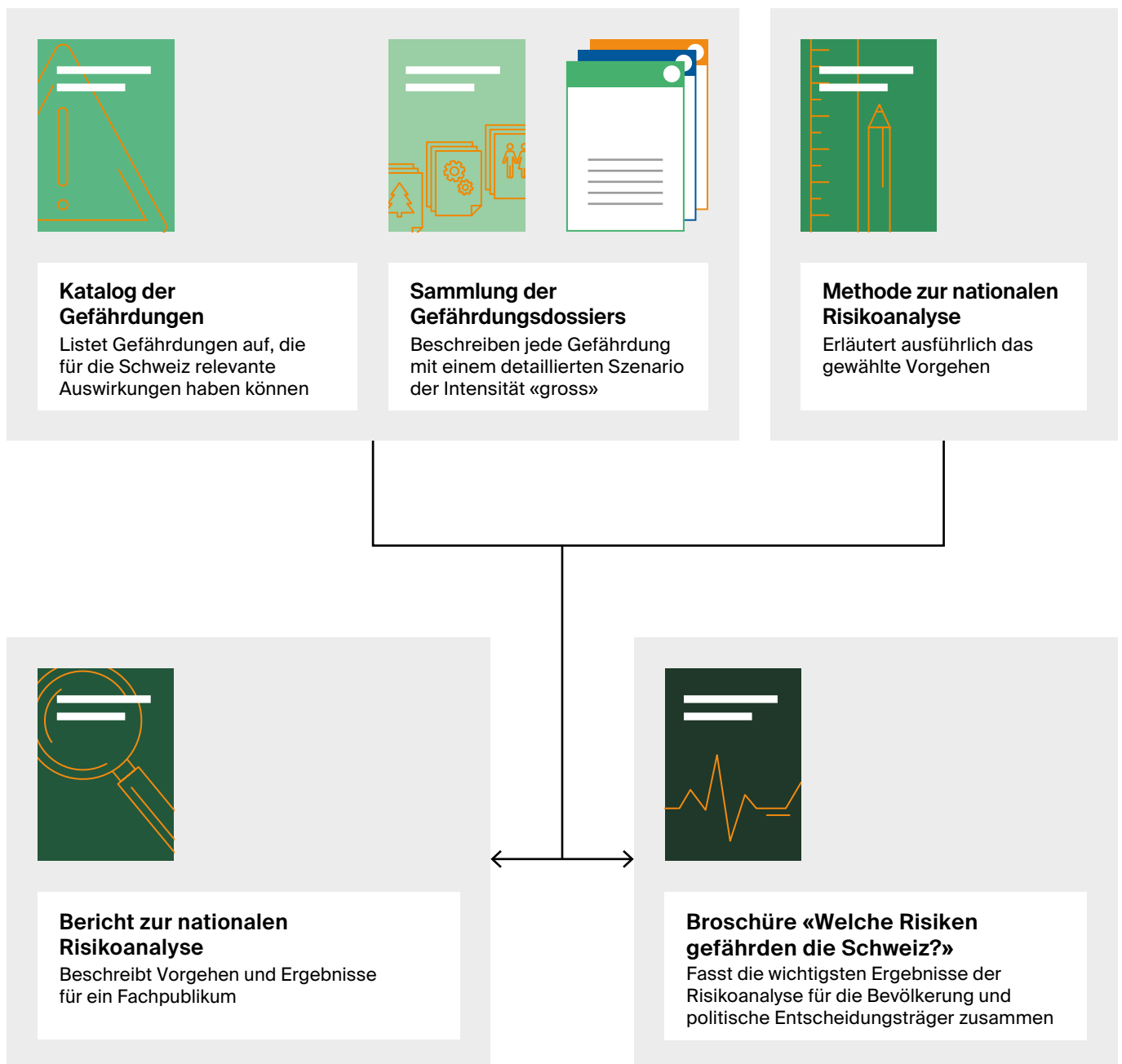
180 Vertreter/innen von Städten/Gemeinden (26), Kantonen (45) und des Bundes (109)

So entsteht die nationale Risikoanalyse



Die Produkte der nationalen Risikoanalyse

Alle Produkte der nationalen Risikoanalyse bauen aufeinander auf und verfolgen ein Ziel: Sie dienen als Grundlagen für Strategien, Vorsorgeplanungen und den Risikodialog, um die Schweiz für alle sicherer zu machen.



Anwendung

Das BABS liefert mit der nationalen Risikoanalyse seit 2012 eine solide Basis für Vorsorgeplanungen von Bund, Kantonen, Gemeinden und Unternehmen.



Grundlagen für eine resilientere Schweiz

Die Produkte der nationalen Risikoanalyse finden in der Praxis breite Anwendung. Ob Szenarien für Übungen oder der Gefährdungskatalog zum Priorisieren der eigenen Gefährdungslandschaft – immer häufiger greifen öffentliche wie private Fachstellen darauf zurück.

Viele öffentliche und private Organisationen setzen mittlerweile auf eine risikobasierte Planung. Das heisst, sie analysieren zuerst, welches für sie die grössten Risiken sind. Die Produkte der nationalen Risikoanalyse liefern ihnen die nötigen Grundlagen dazu. So können sie selbst systematisch für ihren Zuständigkeitsbereich die Risiken bewerten und deren Auswirkungen abschätzen. Das hilft ihnen, zu priorisieren und bewusst zu entscheiden, wo eigene Massnahmen zweckmässig sind.

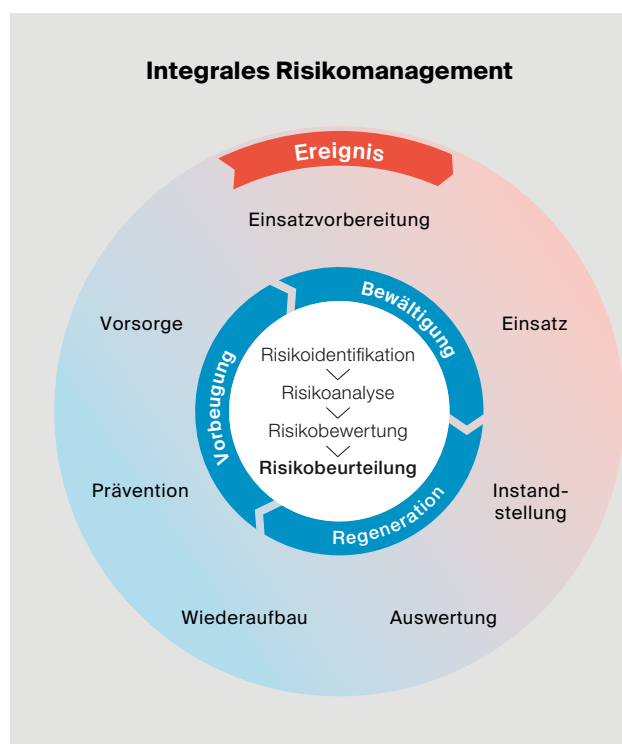
Vorbeugen, bewältigen, regenerieren

Viele Akteurinnen und Akteure gehen dann noch einen Schritt weiter und wenden – ausgehend von ihrer Risikobewertung – das vom BABS verfolgte integrale Risikomanagement an. Damit machen sie ihren eigenen Verantwortungsbereich noch resilienter gegen Grossereignisse, Katastrophen und Notlagen.

Zu diesem integralen, also gesamtheitlichen Ansatz gehören drei Dimensionen: vorbeugen, bewältigen und regenerieren. Die Planung enthält nicht nur Massnahmen, um Ereignisse zu verhindern, sondern auch das Vorgehen während und nach einem Vorfall.

Vorsorgeplanung als stetige Aufgabe

Risikovorsorge ist eine permanente Aufgabe. Die Verantwortlichen sollten sich regelmässig fragen: Welche Gefährdungen sind für uns relevant? Welche Risiken haben Priorität? Sind die Szenarien noch aktuell? Viele Organisationen und Fachstellen gehen bereits so vor. Sie richten ihre Planung immer wieder neu aus, um sich noch besser auf künftige Ereignisse vorzubereiten. Wie wir in der Schweiz letztlich mit welchen Risiken umgehen, ist ein politischer Entscheid.



Alle Staatsebenen profitieren

Viele Kantone, Städte, kritische Infrastrukturen und auch kleine Gemeinden haben mittlerweile – angelehnt an die nationale Risikoanalyse – ein Vorgehen entwickelt, das ihren Anforderungen und verfügbaren Ressourcen entspricht.

Dank der nationalen Risikoanalyse des BABS ist für die Verantwortlichen schon viel Vorarbeit geleistet. So können sie ihre Ressourcen darauf konzentrieren, individuelle Analysen, Massnahmenplanungen und Strategien abzuleiten, statt erst die Grundlagen erarbeiten zu müssen.

Gemeinsame Basis erleichtert Zusammenarbeit

Ein weiterer Vorteil: Wenn möglichst viele die gemeinsamen Planungsbasis und Methodik nutzen, können sie auch leichter zusammenarbeiten. So entsteht ein besser aufeinander abgestimmtes Vorsorge-Netzwerk in der Schweiz.

Beispiel 1: Bund

Neuausrichtung Nationaler Verbund Katastrophenmedizin KATAMED

Bei der Neuausrichtung des Koordinierten Sanitätsdienstes hin zum Nationalen Verbund Katastrophenmedizin KATAMED halfen uns die Szenarien der nationalen Analyse sehr. Mit ausgewählten Szenarien konnten wir die Gefährdungs-Charakteristiken erfassen, also mit wie vielen Opfern in welcher Zeitspanne und unter welchen Bedingungen bei unterschiedlichen Ereignissen zu rechnen ist.

Aus diesen Erkenntnissen leiteten wir die Auswirkungen auf die Gesundheitsversorgung in Ausnahmesituationen in der Schweiz ab. Wir definierten zentrale Handlungsfelder und entwickeln darin konkrete Massnahmen für einen nationalen Aktionsplan. Zudem konnten wir den Kantonen und KATAMED-Partnern gut verständlich aufzeigen, welche Herausforderungen bei bestimmten Ereignissen zu erwarten sind und welche Konsequenzen sich daraus für sie ergeben.



«Mit den Szenarien der nationalen Analyse konnten wir die Herausforderungen für die Katastrophenmedizin in der Schweiz gut verständlich darstellen.»

Dr. med. Tenzin Lamdark,
Beauftragter Nationaler Verbund
Katastrophenmedizin KATAMED



Beispiel 2: Unternehmen**Schutz kritischer Infrastrukturen bei der SBB**

Wir nutzen den Gefährdungskatalog und die -dossiers für unsere Eventualplanungen, um unsere Überlegungen zu verifizieren, Massnahmen zu priorisieren und als Basis für Übungen.

Bei der nationalen Risikoanalyse war ich Teil der Workshopgruppe «Anschlag mit konventionellen Mitteln». Das war auch für unsere interne Analyse wichtig, denn das Thema hat eine gewisse Komplexität. Da war es auch hilfreich, die Einschätzung anderer Spezialisten zu hören. Die Workshops helfen natürlich auch beim Vernetzen: «In Krisen Köpfe kennen», bleibt ein zentraler Erfolgsfaktor.



«Durch die Szenarien gewinnen wir Klarheit darüber, wie die Zusammenarbeit im Ereignisfall optimal ausgestaltet werden kann.»

Patrick Wittwer,
Leiter Security, SBB

**Beispiel 3: Kanton****Risikoanalyse Kanton Graubünden**

Für die Aktualisierung unserer kantonalen Risikoanalyse haben wir sämtliche Produkte der nationalen Analyse genutzt: vom Katalog bis zur Methode. Meine Teilnahme bei den nationalen Arbeiten hat uns zudem inspiriert, ebenfalls mit Workshops und fachübergreifenden Teams zu arbeiten. Das hat geholfen, den Blick aufzutun.

Gerne würden wir noch das Thema Risikodialog vertiefen. Hier wäre eine Hilfestellung zum Vorgehen und zum Einbezug der Bevölkerung gut. Einen Schritt dorthin haben wir bereits getan: Wir bereiten unsere Ergebnisse speziell für die Bevölkerung auf.



«Wir aktualisieren unsere Risikoanalyse alle 5 Jahre. Noch besser wäre ein dynamischer Prozess.»

Pascal Porchet,
Leiter Amt für Militär
und Zivilschutz Graubünden



Beispiel 4: Bevölkerung

Was kann ich selbst tun?

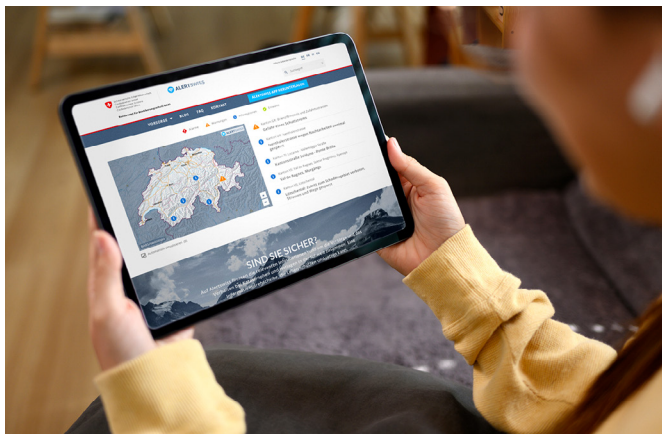
Katastrophenmanagement ist nicht nur eine Aufgabe der öffentlichen Hand und grossen Unternehmen. Jede und jeder selbst kann dazu beitragen, die Schweiz resilienter zu machen. Das BABS gibt dazu zahlreiche Hilfestellungen auf der Warnplattform Alertswiss. Die Webseite bietet im Bereich «Gefahren kennen» konkrete Verhaltenshinweise für verschiedene Gefährdungen.

Wissen, was zu tun ist, bevor etwas passiert

Wichtig bei der persönlichen Notfallvorsorge ist, sich vorher zu informieren. Ist ein Ereignis bereits eingetreten, ist es meist zu spät. Die Hinweise auf www.alert.swiss sind bewusst kurz und einfach gehalten. Die wenigen Minuten, sie anzuschauen, sollten sich alle nehmen.

Notvorrat und Notfallplan anlegen

Auch das Anlegen eines Notvorrats mit haltbaren Lebensmitteln für etwa eine Woche und 9 Litern Wasser pro Person, schafft Sicherheit, ebenso ein stromunabhängiges Radio und ein kleiner Gaskocher. Ein persönlicher Notfallplan mit den Telefonnummern von Familienangehörigen und Bezugspersonen sowie Treffpunkten und Notgepäckliste sorgt für klare Abläufe. Alertswiss bietet dafür im Bereich «Notfallplan» eine PDF-Vorlage.



Notfalltreffpunkte in der Nähe kennen

Mittlerweile gibt es in fast allen Kantonen sogenannte Notfalltreffpunkte. Sie dienen als Anlaufstelle für die Bevölkerung bei Katastrophen und Notlagen – um Informationen zu erhalten, Notrufe abzusetzen sowie als Sammelpunkte für Evakuierungen.

Alertswiss bietet mit seiner Webseite und der App eine umfangreiche Quelle für die persönliche Katastrophenvorsorge: Frühwarnung über die App, Informationen und Vorlagen zu Vorbereitung sowie aktuelle Informationen während eines Vorfalls.

Liste Notvorrat

- mindestens 9 Liter Wasser pro Person (reicht für 3 bis 4 Tage)
- Frucht- und Gemüsesäfte, Süssgetränke
- Tee, Kaffee
- Milch, Milchalternativen
- Gemüse- und Früchtkonserven
- Fleisch, Fisch oder vegetarische Alternativen
- Saucen (z. B. Pesto, Ketchup)
- Hartkäse
- Speiseöl, Gewürze
- Süsses (z. B. Schokolade) und Salziges
- Getreideprodukte (z. B. Teigwaren)
- Suppen (z. B. Bouillon)
- Fertiggerichte (z. B. Rösti)
- Spezialnahrung für Säuglinge
- Hygienemasken, Händedesinfektionsmittel
- Persönliche Medikamente, Schmerzmittel
- Taschenlampe, Ersatzbatterien, Powerbank
- Gas- oder Campingkocher

AlertSwiss-App herunterladen



Trendradar

Risikoentwicklung

Durch Megatrends wie Klimawandel oder Digitalisierung können in Zukunft einige Gefährdungen häufiger auftreten oder höhere Schäden verursachen. Die Grafik zeigt exemplarisch neun Gefährdungen und welche Trends sich voraussichtlich wie stark auf sie auswirken.

Trends:

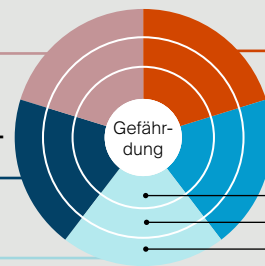
Klimawandel

Urbanisierung

Unbemannte Systeme und autonome Robotik

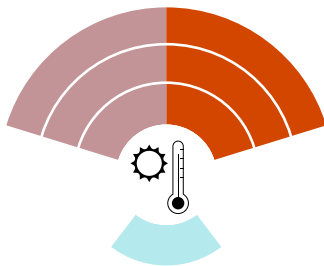
Geopolitische Polarisierung

Digitalisierung

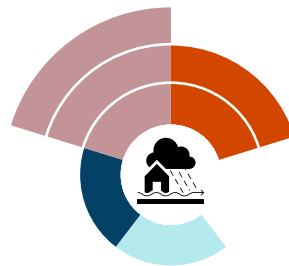


Einfluss:
schwach
mittel
stark

Bereich Natur



Hitzewelle

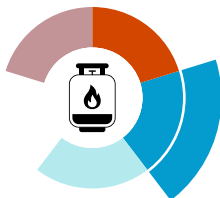


Starkregen

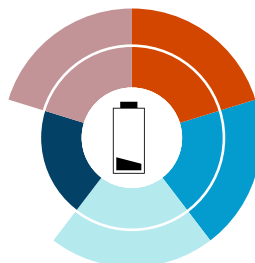


Erdbeben

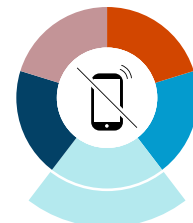
Bereich Technik



Mangellage Erdgasversorgung

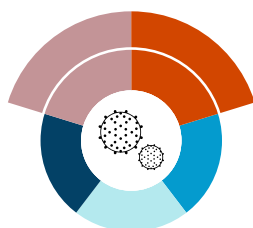


Strommangellage



Ausfall Mobilfunk

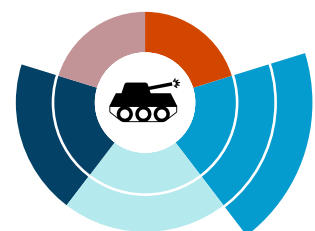
Bereich Gesellschaft



Pandemie



Cyberangriff



Bewaffneter Konflikt

Ausblick

Die Risiken werden sich weiter verändern.
Wichtig ist, diese Veränderung im Blick zu behalten.



Wie geht es weiter?

Die Aktualisierung der nationalen Risikoanalyse 2025 zeigt: Alle müssen dranbleiben. Aber auch, dass sich dieses Engagement lohnt. Durch gemeinsames Handeln lassen sich selbst die Auswirkungen von grossen Risiken wirksam mindern.

Die Entwicklungen der letzten Jahre haben die Gefährdungssituation geprägt. Jede und jeder hat erlebt, wie sich eine rasch ausbreitende Pandemie auf das tägliche Leben auswirkt, dass bewaffnete Konflikte auch in Europa wieder möglich sind und sich Hochwasser häufen.

Die Sicherheitslage wird sich auch künftig verändern. Daher bleibt es erforderlich, gesellschaftliche, technische und umweltbedingte Entwicklungen laufend zu beobachten und regelmässig neu zu bewerten.

Dranbleiben

Auch bei der aktuellen Überarbeitung der nationalen Risikoanalyse gab es zum Teil deutliche Veränderungen. Infolge neuer Erkenntnisse wurden weitere Gefährdungen aufgenommen. Bei anderen hat sich das Schadenspotenzial dank umgesetzter Massnahmen deutlich verringert.

Dialog fördert Sicherheit

Mit ihren Produkten bietet die nationale Risikoanalyse eine einheitliche Grundlage für risikobasierte Planungen auf allen Staatsebenen. Diese gemeinsame Basis erleichtert die Zusammenarbeit von Bund, Kantonen, Gemeinden und privaten Akteuren. Zudem sorgt sie dafür, dass sich risikobasierte Planungen und das integrale Risikomanagement immer mehr in den Köpfen der Verantwortlichen verankert. Das Vorgehen der nationalen Risikoanalyse trägt mit dazu bei. Zum einen dient es als methodisches Vorbild, zum anderen sorgt die Erarbeitung selbst für Vernetzung – die Workshops mit zahlreichen Fachpersonen eröffnen neue Blickwinkel und fördern das gegenseitige Verständnis. Das verbessert das Katastrophenmanagement in der ganzen Schweiz.

Der Anspruch des BABS ist es, mit seiner nationalen Risikoanalyse eine Grundlage für alle zu schaffen, die im Sicherheitsverbund Schweiz mitwirken – Behörden, Wirtschaft, Wissenschaft, aber auch die Bevölkerung. Schliesslich bedeutet erfolgreiche Risikobewältigung vor allem eines: Zusammenarbeit. Diese gilt es, weiter zu vertiefen. Denn Katastrophen machen nicht an Zuständigkeitsgrenzen halt.

IMPRESSUM

Redaktion

Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS
EBP Schweiz AG (www.ebp.ch)

Herausgeber

Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS
Guisanplatz 1B, CH-3003 Bern

Premedia

EBP Schweiz AG (www.ebp.ch)
Digitale Medien der Armee DMA, Bern
88.141d 02.26

Die Hintergrundberichte und Gefährdungsdossiers sind zu beziehen unter www.risk-ch.ch

Februar 2026

Zitiervorschlag

Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS (2026): Welche Risiken gefährden die Schweiz?
Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025. BABS, Bern.

Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS

Guisanplatz 1B
CH-3003 Bern

risk-ch@babs.admin.ch
www.bevoelkerungsschutz.ch
www.risk-ch.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS